

Rubriken:

Internationales

- * **Ernennung Anders Fogh Rasmussen zum neuen NATO-Generalsekretär**
- * **US-Präsident Barack Obama besucht die Türkei**

Deutschland

- * **Bundestagswahlkampf – Kritik an SPD**
- * **Kritik an der Islamkonferenz**

Rubrik: Ernennung des dänischen Politikers Anders Fogh Rasmussen zum neuen NATO-Generalsekretär

Zaman: Rotes Licht für Rasmussen vor dem NATO-Gipfel, 04.04.2009, S. 1.

von Süleyman Kurt und Emre Demir/Strassburg

„Ministerpräsident Erdoğan zeigt rotes Licht an bei der Bewerbung von Rasmussen um den Posten als NATO-Generalsekretär. Erdoğan erklärt, dass Rasmussen sowohl während der Karikaturenkrise als auch in Bezug auf den Fernsehsender Roj TV keine gute Prüfung durchlaufen hat. Erdoğan äußert sich dazu wie folgt: „Wie werden sich wohl diejenigen in Zukunft verhalten, die bisher keinen Anteil zur Versöhnung und zum Frieden beigetragen haben?“ Der türkische Ministerpräsident gibt an, die Bewerbung des ehemaligen dänischen Ministerpräsidenten als NATO-Generalsekretär nicht positiv gegenüber zu stehen.

Rasmussen legte am Tag zuvor seine Bewerbung offen dar, womit er anstelle des jetzigen holländischen NATO-Generalsekretärs Jaap de Hoop Scheffer, dessen Amtszeit am 31. Juli enden wird, treten möchte.

Rasmussen verhielt sich während der Karikaturenkrise in seinem Land, die den Propheten Mohammed in einer degradierenden Art und Weise zeigte und veröffentlicht wurde wenig erfolgreich. Aufgrund dessen erklärt sich Ministerpräsident Erdoğan gegen die Kandidatur von Rasmussen. Während des G20-Gipfels in London erläuterte Erdoğan der Presse gegenüber, dass die Verbindung in Ankara keinen Machtverlust erwünsche. Erdoğan wies

darauf hin, dass Rasmussen während der Karikaturenkrise und bezüglich des Fernsehsenders Roj TV keine Haltung eingenommen hatte und sagt: „Ich bat darum, die Ausstrahlung des Fernsehsenders Roj TV zu unterbinden – sie wurde nicht unterbunden. Während der Karikaturenkrise bat ich ihn darum, die Botschafter zu einer Versammlung einzuladen – dies tat er nicht. Im Grunde genommen ist meine persönliche Meinung negativ darüber.“

Zaman: Der Gewinner bei der Rasmussen Krise ist die Türkei, 06.04.2009, S. 1.

von Süleyman Kurt und Emre Demir/Strassburg

„Die Krise um den Posten des NATO-Generalsekretärs ist mit der Zustimmung der Türkei für Anders Fogh Rasmussen gelöst worden. Während des ersten Tages des Gipfeltreffens rückten weder Ministerpräsident Erdoğan noch Präsident Abdullah Gül von ihren Standpunkten ab. Daraufhin wurden sie von den europäischen Regierungsführern in nähere Deckung genommen. Auch am zweiten Tag zeigte sich Ankara beharrlich. In diese Phase des zweiten Tages reiste der amerikanische Präsident Barack Obama an. Nahezu eine Stunde lang dauerte sein Gespräch mit dem türkischen Präsidenten Abdullah Gül. Barack Obama schlug dem türkischen Präsident ein größeres Offertenpaket vor. Unter anderem wurde vereinbart, dass Rasmussen, der keine gute Prüfung während der Karikaturenkrise und bezüglich des Fernsehsenders Roj TV machte, in der darauf folgenden Woche in Istanbul am Forum „Allianz der Zivilisationen“ (siehe dazu:

<http://www.aocistanbul.org/default.tr.mfa>, homepage des Forums, Anm. M. K.) teilnehmen werde. Während dessen werde Rasmussen der islamischen Welt eine positive Bekanntgabe formulieren. Darüber hinaus wird Dänemark die Schließung der Medienorgane der PKK vorantreiben. Der türkischen Seite wurde versprochen, dass der amerikanische Präsident diese Maßnahmen beobachten wird. Auf seinem Besuch in der Türkei wird der amerikanische Präsident im türkischen Parlament während seiner Rede Ankaras Kampf gegen den Terrorismus voll unterstützen. Nach dem Gipfel bedankte sich der US-Präsident bei der Türkei und Rasmussen erklärte: „Ich verstehe die Sorgen der Türkei. Ich werde sowohl mit der Türkei als auch mit der islamischen Welt gute Beziehungen aufbauen.“

Hürriyet: Rasmussen in Dänemark: „Zwischen Erdoğan und mir gibt es keine Schwierigkeiten mehr,“ 09.04.2009, S. 7.

Von Ünsal Turan/Kopenhagen

„Der zum neuen NATO-Generalsekretär gewählte ehemalige dänische Ministerpräsident Anders Fogh Rasmussen ist zufrieden von seiner Reise in die Türkei nach Dänemark zurückgekehrt. Rasmussen erläutert bei seiner Ankunft, dass er sich mit Erdoğan im Zwiegespräch befand, sie Vergangenes vergessen möchten und beschlossen haben in die Zukunft zu blicken.

Der frühere Ministerpräsident: „Wir konnten die Probleme untereinander vollständig aufheben. Ich erklärte ihm, dass ich in meinem Amt als Generalsekretär sofort mit der Zusammenarbeit und der Intensivierung unserer gemeinsamen Zusammenarbeit beginnen werde. Er teilte meine Meinung. Die Türkei ist ein wichtiger strategischer Verbündeter.“ Rasmussen lehnte sich auch an die Kritik aufgrund seiner Zugeständnisse in Ankara hinsichtlich der islamischen Welt: „Meine Aussagen können auf unterschiedliche Art und Weise verstanden werden. Aus diesem Grund sind sie in der Türkei positiv aufgenommen worden – und ich stehe immer noch hinter meinen früheren Aussagen (hinsichtlich seiner Zurückhaltung bezüglich der Karikaturenkrise, die Rasmussen mit der Meinungsfreiheit erklärt, Anm M. K.). Das verberge ich nicht. Als jemand, der Generalsekretär der NATO sein will habe ich die Konflikte auf diplomatische Weise gelöst.“

Der zukünftige NATO-Generalsekretär erklärt wiederum zum Thema Roj TV: „Wenn ausreichende Beweise gegen den Sender vorhanden sind, wird er gerichtlich geschlossen werden.“

*** Rubrik: US-Präsident Barack Obama besucht die Türkei**

Hürriyet: Obama eröffnet ein neues Kapitel – Er schließt das Bush-Kapitel in der Türkei, 08.04.2009, S. 1.

„Obama unternahm den ersten Schritt die achtjährigen Wunden während der Bush-Administration in der Türkei zu schließen. Seine Botschaften schmelzen das Eis zwischen den Muslimen und den Christen.

Erdoğan, der Obama aus seiner Reise aus Bagdad in Istanbul begleitet erklärt: „Dieser halbe Tag wird nicht dafür ausreichen, Istanbul kennen zu lernen.“

Er erklärt, dass er mit schönen Erinnerungen Istanbul verlasse und ein längerer Besuch notwendig ist, um Istanbul besser kennen zu lernen: „Ich bin davon überzeugt, dass in den Beziehungen zwischen der Türkei und den USA eine neue Phase beginnt.“

Obama besuchte gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten Erdoğan die Hagia Sofia und die Sultanahmet Moschee in Istanbul. Obama, der die Moschee mit Strümpfen betrat, erhielt Auskunft durch den Mufti von Istanbul Mustafa Cağrıci und dem Imam der Moschee Emrullah Hatiboğlu. Cağrıci erklärt nach dem Besuch: „Bisher habe ich noch keinen so empfindsamen Besucher erlebt. Ich nehme an, dass er ein Mensch ist, der mit der islamischen Kultur vertraut ist.“

Zaman: Obama schließt mit seinem Besuch ein Kapitel ab – die neue Seite schlägt er in der Türkei auf, 08.04.2009, Titelseite.

„Ein historischer Schritt in den Beziehungen mit der islamischen Welt: „Die USA befinden sich nicht im Krieg und werden sich nie im Krieg mit dem Islam befinden.

„Der israelisch-palästinensische Konflikt könnte durch zwei Staaten gelöst werden.“

„Die Konflikte werden durch den Frieden und den Dialog überwunden werden.“

„Der US-Präsident Barack Hüseyin Obama (der zweite Name des US-Präsidenten ‚Hussein‘ ist aus dem Original in der Zaman wiedergegeben und entspricht der türkischen Schreib- und Sprechweise, Anm. M. K.) läutet einen Wendepunkt während seines Besuchs in der Türkei ein. Anstelle der Kampfpolitik, welche die USA seit den Angriffen vom 11. September aufnahm, kehrt nun eine Politik des ‚Dialogs‘ und des ‚Friedens‘ ein. Die ersten Signale gibt Obama hierfür in Ankara und in Istanbul. Hinsichtlich der Beziehungen mit der islamischen Welt unternimmt er historische erste Schritte. Vor allem seine Rede im türkischen Parlament ‚Amerika befand sich nie im Krieg mit dem Islam und wird sich nie im Krieg mit dem Islam befinden‘ löste ein großes Echo aus. Während seines gestrigen Besuchs in der Hagia Sofia und der Sultanahmet Moschee ging er mit Beispielen bezüglich der Achtung der Religionen voraus: Bei seiner dortigen Unterhaltung mit jungen Menschen erklärte er die Unterhaltung vor dem Gebetsaufruf beenden zu wollen.

Obama schlug der Türkei ein gemeinsames Modell vor, wohingegen das bisherige Modell zwischen den türkisch-amerikanischen Beziehungen auf den strategischen Gemeinsamkeiten beruht. Obama beschreibt die Türkei als ein Zentrum zwischen dem Westen und dem Osten und erklärt seine volle Unterstützung zur Mitgliedschaft der Türkei in der EU. Im Bezug auf die diesbezügliche Kritik aus Europa erinnert Obama an die Mitgliedschaft der Türkei in der NATO: „Die Freundschaft zwischen der Türkei und den USA ist nicht an die Mitgliedschaft der Türkei in der EU gebunden. Auch wenn die Türkei nicht mehr daran fortsetzen würde Mitglied der EU zu werden, wird die Türkei ihre Beziehungen mit den USA intensivieren und ausbauen können.“

Hürriyet: Der Independent warnt den US-Präsidenten: „Das ist nicht die wahre Türkei!“, 09.04.2009, S. 6.

„Der Besuch des US-Präsidenten in der Türkei nimmt in der internationalen Presse einen großen Raum ein. Im Vordergrund stehen die Botschaften des US-Präsidenten an die Türkei und an die islamische Welt. Die aufschlussreichste „Warnung“ gab der Independent heraus:

Keine Türbans, aber Minis

Obamas Ziel während seines Besuchs in der Türkei ist die Brückenbildung mit der muslimischen Welt. Der britische Independent kommentierte eine Unterhaltung zwischen Obama und einem jungen Mädchen, das fließend Englisch sprach dennoch wie folgt:

„Dieses Bild erweckt einen falschen Eindruck hinsichtlich der Balance zwischen Religiosität und Laizismus in der Türkei. Der Laizismus stirbt sowohl in der türkischen Provinz als auch in Istanbul aus. Auch wenn in Istanbul, Ankara und Izmir die alteingesessene Mittelschicht den laizistischen Staat entschlossen schützen, so verschleiern sich die Frauen in den Familien, die Firmenbesitzer sind und zu den „Anatolischen Tigern“ dazugehören.“

*** Rubrik: Bundestagswahlkampf - Kritik an der SPD**

Sabah: „Kein Bedarf an leeren Versprechungen“ 09.04.2009, S. 1

von Cemil Albay

„Die Bundestagswahl in Deutschland rückt näher. Die Versprechungen und die tatsächlichen Leistungen der Politiker in ihrer Migrationspolitik stehen deshalb auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende der deutschen sozialdemokratischen Partei Franz Müntefering läutet den Beginn der Diskussion um nicht eingehaltene Versprechen ein. Erst nach dem Inkrafttreten des ‚Optionsmodells‘ sprach sich Franz Müntefering dagegen aus und bezeichnete das Modell als widersinnig. Zuvor jedoch erklärte sich Franz Müntefering gegen die Aufhebung des Optionsmodells. Die Aussagen und Versprechen der politischen Parteien gegenüber den Migranten bleiben in der Regel nach stattgefundenen Wahlen unerfüllt. Erst letzten Monat wurde in Nordrhein-Westfalen eine Kampagne für die deutsche Staatsbürgerschaft gestartet, welche vom CDU-Politiker Armin Laschet vorgestellt und beworben wurde. Die Parteien müssen ihre Migrationspolitik allerdings transparenter darlegen.“

*** Rubrik: Kritik an der Islamkonferenz**

Hürriyet: Türkische Abgeordnete verärgert deutschen Minister: Lale Akgün fordert die Auflösung der Islamkonferenz von Bundesinnenminister, da die Islamkonferenz radikal-islamische Organisationen unterstütze, 06.04.2009, S. 1.

**„Bundestagsabgeordnete der deutschen sozialdemokratischen Partei Lale Akgün:
„Radikale Organisationen dürfen nicht unterstützt werden,“ 06.04.2009, S. 17.**

Lale Akgün kritisiert Wolfgang Schäuble für die Teilnahme von radikal-islamischen Organisationen an der Islamkonferenz, die vom Verfassungsschutz beobachtet werden. Wolfgang Schäuble kritisiert die Forderung der Bundestagsabgeordneten Lale Akgün (SPD) nach der Auflösung der Islamkonferenz. Diese wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, die in Deutschland lebenden Muslime besser in die Gesellschaft zu integrieren.

Wir können sie nicht auflösen

Bundesinnenminister Schäuble erklärt, die Islamkonferenz nicht aufzulösen. Grund für die Forderung ist die Befragung durch die Staatsanwaltschaft von Milli Görüş und Ibrahim El-Zayat. Schäuble erklärt: „Lale Akgüns Vorschlag wird außer von ihr von niemand anderem unterstützt. Auf der Islamkonferenz wird in den geführten Dialogen den Muslimen die Botschaft signalisiert, dass sie in unserem Land akzeptiert sind.“

Wolfgang Schäuble erklärt im Gespräch mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, dass bei der Ausrichtung der Islamkonferenz präventiv gegen den radikal islamischen Strom vorgegangen wird. Auch nach der diesjährigen Bundestagswahl soll die Islamkonferenz fortgesetzt werden, erklärt der Bundesinnenminister Schäuble.

Die Befragungen dauern weiter an

Die Münchener Staatsanwaltschaft hat Untersuchungen gegen den Vorsitzende von Milli Görüş und den Vorsitzenden der Islamischen Gemeinschaft in Deutschland aufgrund des Vorwurfs der finanziellen Unterstützung von terroristischen Tätigkeiten und des Vorwurfs der Gründung einer kriminellen Vereinigung eröffnet.

Im Zuge dessen wurden sowohl die Wohnungen als auch die Arbeitsplätze des Generalsekretärs von Milli Görüş, Oğuz Üçüncü als auch des ägyptischen Vorsitzenden der Islamischen Gemeinschaft Deutschland Ibrahim el Zayat durchsucht. Einige Dokumente und Computer sind bereits beschlagnahmt worden. Die beiden Vorsitzenden gaben an, dass die ihnen gegenüber gestellten Behauptungen nichts mit der Wirklichkeit zu tun hätten.

Den erscheinenden Newsletter zur Medienberichterstattung in türkischen Zeitungen finden Sie auch in unserem Archiv auf www.islamedia.de unter der Rubrik Newsletter.

Impressum:

Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht - Prof. Dr. Rohe

Autorin Newsletter: Meltem Kulaçatan

www.islaMedia.de

- Der Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit
- Angeführte Links bzw. Artikel geben nicht die Meinung der Herausgeber wieder, sondern versuchen die aktuelle Diskussion um den Islam und die Muslime in Europa in den Medien wiederzuspiegeln
- Um den Newsletter zu bestellen bzw. abzubestellen bitte um Antwort mit "Bestellen" bzw. "Abbestellen" im Betreff